

Hans-Joachim Weimann

Johann Christian Hundeshagen

Genie und Zorn im Vormärz



Hans-Joachim Weimann • Johann Christian Hundeshagen

Kontakt	Dr. Lorenz Weimann Sint-Oedenroder-Str. 16 a 63755 Alzenau
Verlag	Dr. Norbert Kessel Eifelweg 37 53424 Remagen-Oberwinter Tel.: 02228-493 Fax: 03212-1024877 E-Mail: webmaster@forstbuch.de Homepage: www.forstbuch.de , www.forestrybooks.com
Druckerei	Druckerei Sieber, Kaltenengers www.business-copy.com In Deutschland hergestellt

© 2013, Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten

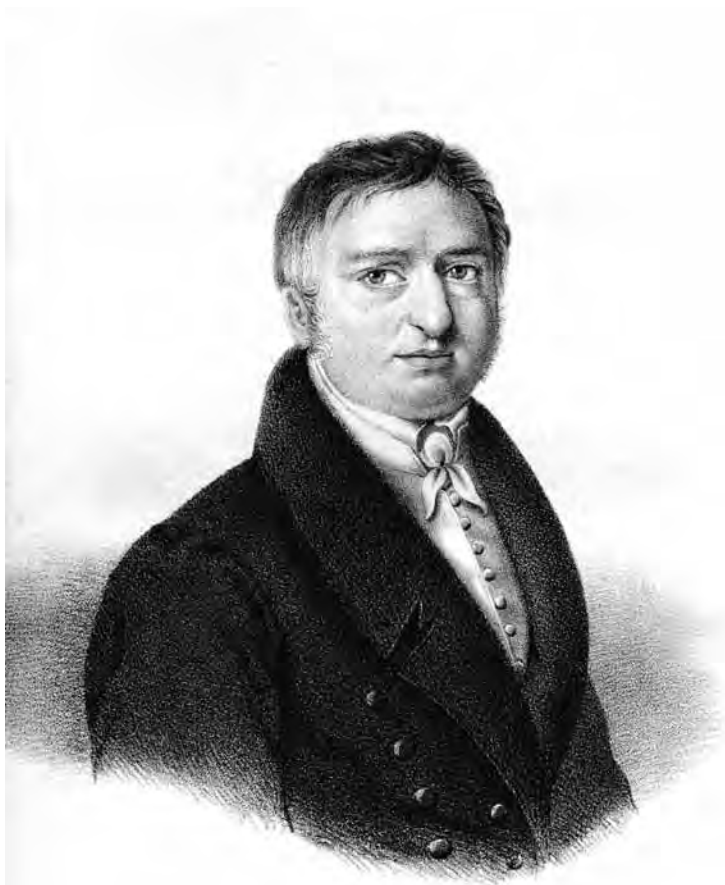
Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

Hans-Joachim Weimann

Johann Christian Hundeshagen

Genie und Zorn im Vormärz

Verlag Kessel
www.forstbuch.de



D.^r J. GE. HUNDESHAGEN.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Wesensart	11
Personen	15
Die Familie	15
Geheimrat Professor Johann Balthasar Hundeshagen	15
Der Bruder Helfrich Bernhard Hundeshagen	16
Die Ehefrauen	18
Karl Arnd, ein Schwager	18
Der älteste Sohn Karl Bernhard Hundeshagen	21
Der dritte Sohn Friedrich Hundeshagen,	22
Lehrer, Partner, Gegner	26
Oberförster Johann Adolf Koch, der Lehrherr	26
Friedrich Ludwig von Witzleben, Leiter der kurhessischen Forstverwaltung und Gründer der Forstlehranstalt zu Waldau	27
Johann Caspar Harnickel, forstlicher Lehrer in Waldau	29
Karl Wilhelm Fiedler, naturwissenschaftlicher Lehrer in Waldau	30
Georg Ludwig Hartig	31
Georg Adolph Succow, Professor in Heidelberg	32
Professor Christoph Wilhelm Jakob Gatterer	33
Julius Simon von Nördlinger, der empfehlende Reisegefährte	35
Ludwig Carl Eberhard Heinrich Friedrich von Wildungen, Oberforstmeister in Marburg	36
Friedrich Karl (von) Fulda, Kollege und Freund in Tübingen	37
Daniel Friedrich List, ein für den Fortschritt kämpfender Kollege	38
Carl Heinrich Ferdinand Krehl, der Nachfolger von Daniel Friedrich List	39
Georg Forstner Freiherr von Dambenoy	39
Johann Heinrich Moritz von Poppe	40
Gustav Schübler	40
Christian Gottlob Gmelin	41
Wilhelm Heinrich von Gwinner, Schüler und Biograph	43
Ernst Friedrich Hartig, Vorgänger, dann Vorgesetzter	43
Karl Caesar von Leonhard, Mineraloge und Freund	44
August von Klipstein, Schüler, später Kollege	45
Philipp Engel Klipstein, Direktor der Forstverwaltung	46

Georg Wilhelm Freiherr von Wedekind, Oberforstrat in der Oberforstdirektion, Ziel Hundeshagenscher Angriffe	47
August Friedrich Wilhelm Crome, der Einflussreiche.....	48
Wilhelm Ludwig Zimmermann	49
Justus Liebig, der Gleichzeitige	50
Karl Sprengel, der Entdecker des Gesetzes vom Minimum und der Mineraldüngung.....	52
Carl Justus Heyer, darunter, daneben und danach	53
Johann Ludwig Joseph Klauprecht, treuer Jünger und Nachlaßverwalter.....	54
Friedrich Wilhelm Leopold Pfeil, der Kritiker.....	55
Philipp Friedrich Wilhelm Vogt, befreundeter Mediziner.....	57
Finanzminister August Conrad Freiherr von Hofmann	58
Georg Philipp Gail, der Hausherr	58
Zeiten und Orte des Lebens	60
Sterbfritz	60
Waldau.....	61
Dillenburg	63
Heidelberg	66
Kassel und Göttingen.....	69
Allendorf und Frankenhain	72
Friedewald und Hersfeld	78
Tübingen	84
Fulda.....	89
Gießen	100
Promotion ohne Dissertation	100
Zwei ohne Einvernehmen	104
Beginn ohne Studenten.....	106
Lehranstalt ohne Zusammenarbeit.....	109
Forstgarten ohne Mitwirkung	116
Aufforstung ohne Zustimmung.....	120
Haus ohne Ruhe	126
Natur- und Forstwissenschaft.....	133
Naturreiche	134
Geologie und Mineralogie.....	134
Bodenkunde.....	135
Botanik	137

Chemismus und Physiologie der Pflanzen.....	137
Forstbotanik	139
Herkunft des Saatguts.....	140
Waldbau.....	141
Forstbenutzung	142
Forstschutz.....	143
Forstliche Gewerbslehre	143
Forstpolitik (Forstpolizei)	147
Zeitbedürfnisse	150
Denkmal in Fulda	167
Anhang	169
„Historische Übersicht meines Studienplans“, Anlage zum Einstellungsgesuch vom 30.2.1860:	169
Beschreibung des inhaltlich bestimmten Distrikts des Baumbacher Forstes, die Prüfung der practischen forstwissenschaftlichen Kenntnisse des Forstcandidates C. Hundeshagen betreffend	170
Instruktion für Johann Christian Hundeshagen als Forstinspektor für das Revier Frankenhain, unterzeichnet am 9.9.1806.....	175
Bericht des Direktors der Forstlehranstalt Johann Christian Hundeshagen an die Oberforstdirektion „über den Zustand dieser Anstalt zur Zeit seines Dienstantritts und während der ersten Hälfte des Wintersemesters 1821/22	179
Statut der Forstlehranstalt (Großherzoglich Hessisches Regierungsblatt Nro 18, Darmstadt, den 11. April 1825)	182
Quellen	187
Druckschriften	187
Archivalien	199
Staatsarchiv Marburg	199
Universitätsarchiv Heidelberg	199
Archiv der Justus-Liebig-Universität.....	199

Vorwort

Johann Christian Hundeshagen ist einer der „Klassiker“ der forstlichen Wissenschaft und Praxis. Wie Walter Kremser sieht der Verfasser Kurt Mantel und Josef Nikolaus Köstler als diejenigen, welche diesen Begriff in den forstlichen Sprachgebrauch eingeführt haben. In seiner niedersächsischen Forstgeschichte befaßt sich Kremser gründlich und wissend mit dem Begriff „Klassik“. Er spricht dort auch ausführlich über Friedrich List. Ein schöner Zufall ist es, daß Johann Christian Hundeshagen in seiner Tübinger Zeit dessen Kollege gewesen ist.

Die Geburtsjahre der forstlichen „Klassiker“ Heinrich Cotta, Georg Ludwig Hartig, Gottlob König, Johann Christian Hundeshagen, Wilhelm Pfeil und Carl Justus Heyer liegen in einer Spanne von 34 Jahren. Das ist eine Zeit, die man einem Generationenwechsel zuordnet. Es gibt drei Schüler-Lehrer-Beziehungen forstlicher Klassiker. Mit seinem späteren Schwager König begann die Lehrtätigkeit von Cotta in Zillbach. Hundeshagen war vor seinem Studium an der Heidelberger Universität Forstschüler bei Hartig in Dillenburg. Carl Justus Heyer hat 1817 in Tharandt bei Cotta studiert. Bei Hartig/Pfeil und Hundeshagen/Heyer gab es Lehrtätigkeit am selben Ort. Alle haben die Forstwissenschaft sehr bereichert. Alle haben als Leiter von Forstbetrieben praktisch gearbeitet.

Drei der Klassiker sind Hessen. An der Ludwigs-Universität in Gießen hat Hartig studiert, Hundeshagen gelehrt, Heyer studiert und gelehrt.

Mit diesem Buch wird eine Lücke geschlossen. Zum Leben aller sechs Forstklassiker gibt es nun selbständige Druckschriften. Albert Richter hat 1950 seine Lebensbeschreibung von Heinrich Cotta vorgelegt, Karl Hasel 1982 „Studien“ über Wilhelm Pfeil. Seit 1999 gibt es die von Ekkehard Schwartz erarbeitete Biographie von Gottlob König. Der Autor wird seit dem Erscheinen seines Buches „Hartigiana“ im Jahre 1990 mit der Familie Hartig in Verbindung gebracht. 2012 ist seine Lebensbeschreibung von Carl Justus Heyer erschienen.

Johann Christian Hundeshagen wird am 10.8.1783 in Hanau geboren. Am 14.7.1789 ereignet sich in Paris der Sturm auf die Bastille. Aus einem Übermaß von Verstand und Temperament in einem mächtigen Körper, einer Mehrung sitzender Lebensweise statt heilsamer Bewegung, einem zunehmenden Aufenthalt in Stube und Hörsaal statt in Wald und Feld ergeben sich ein großes Lehr- und Lebenswerk, aber auch Unverträglichkeit, Krankheit und früher Tod. Immer, wenn Hundeshagen in seinem beruflichen Leben den Ort gewechselt hat, von Allendorf nach Friedewald, von Friedewald nach Tübingen, von Tübingen nach Fulda und von Fulda nach Gießen, war dies eine Befreiung aus einer üblen Lage.

Die schon früh gesehene, aber nur angedeutete besondere Bedeutung von Hundeshagen im „Vormärz“ wird nun ans Licht gebracht.

Ein bei der Heyer-Biographie angewandter Kunstgriff wird wiederholt. Vorweg gibt es ein Kapitel „Personen“. Dort werden Menschen vorgestellt, mit denen Hundeshagen zu tun

gehabt hat. Das hat den gleichen Sinn wie das Rollenverzeichnis am Anfang eines Dramas. Es erleichtert dann den Erzählfluß bei der Beschreibung des Geschehens.

Der Verfasser zitiert lieber, statt eigene Worte zu finden. Das mag bei biographischer Arbeit sinnvoll sein, weil die Persönlichkeiten lebhaft wirken können. Bei den Zitaten wurden missverständliche Worte ersetzt, Abkürzungen weitgehend vermieden, hilfreiche Satzzeichen eingefügt. Alte Maßeinheiten sind modernisiert worden.

Bei der Durchsicht der Quellen gab es viele Überraschungen. Das Lesen der Druckschriften wird zuweilen von dem Gefühl einer Reise auf Terra incognita begleitet. Die Archivarbeit wurde durch eine Fülle schöner Funde belohnt. Durch die archivalischen Datenbanken treten viele Aktenstücke in Erscheinung, deren Entdeckung früher nur durch seltene Glücks- und Zufälle gelingen konnte. Dem Staatsarchiv Marburg, den Universitätsarchiven in Heidelberg, Tübingen und Gießen und dem Gießener Stadtarchiv ist für ihre Hilfsbereitschafts sehr zu danken.

Besondere Glücksfälle sind:

- Das Erscheinen des umfangreichen Werks über „200 Jahre Wirtschafts- und Staatswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen“ im Jahre 2004,
- der Fund einer „historischen Übersicht“ der forstlichen Ausbildung und einer schriftlichen Examensarbeit für die Oberrentkammer in Kassel,
- das Erscheinen bisher unbekannter Akten im Bestand der Regierungen zu Hanau und Fulda,
- die Klärung freundschaftlicher Arbeitsbeziehungen mit prominenten Naturwissenschaftlern,
- die Entdeckung unbekannt gewordener Druckschriften von Johann Christian Hundeshagen,
- Materialien zu den Lebensverhältnissen in Gießen,
- Nachrichten über politische Beziehungen und Absichten,
- das Bekanntwerden der Tätigkeiten von Friedrich Hundeshagen.

Wesensart

Johann Christian Hundeshagen wird am 10. August 1783 in Hanau geboren. Er wird sich bis 1824 vor allem in Gegenden aufhalten, deren Landesherr in Kassel residiert – Landgraf/Kurfürst Wilhelm IX./I., König Jérôme Bonaparte, Kurfürst Wilhelm II. Unterbrechungen sind die Studienzeit in Dillenburg und Heidelberg sowie die Professur in Tübingen, insgesamt 6 Jahre.

Hanau ist Hauptstadt eines Fürstentums und einer Provinz. Die Grafschaft Hanau-Münzenberg war 1736 wegen eines Erbvertrags dem Landgrafen von Hessen-Cassel zugefallen. Eine mehr formale als wirkliche Selbständigkeit bleibt lange erhalten. Die Stadt Hanau hat im Jahre 1795 rund 12.000 Einwohner. Das ist etwa halb so viel wie die Bevölkerung von Kassel bei nicht sehr unterschiedlicher Zahl der Häuser.¹ In den Jahren um 1600 sind viele calvinistische Flüchtlinge aus Frankreich und den Niederlanden hierher gekommen. Hanau ist Garnisonstadt, hat eine Regierung, ein Ober- und Landgericht und viele andere staatliche Institutionen. Es gibt die Schlösser Philippsruhe und Wilhelmsthal mit schönen Parkanlagen.

Johann Christian Hundeshagen erhält Privatunterricht im Elternhaus, wird auch Schüler der seit 1807 bestehenden „Hohen Landesschule“. Das ist ein Gymnasium besonderer Art, bei welchem in den obersten Klassen Universitätsfächer wie Theologie und Jurisprudenz gelehrt werden. Der frühere Schüler und Biograph Gwinner spricht von reichem Talent, einer hervorstechenden Neigung *für praktisch-technische Beschäftigungen* und einer ungewöhnlichen Fähigkeit, *in denselben mit Geschick sich zu bewegen*. Der ernste und wissenschaftliche Sinn des Vaters sei hilfreich, dessen große und vielseitige Bibliothek sei nützlich gewesen.² Im Jahre 1800 geht die Schulausbildung von Johann Christian Hundeshagen zu Ende.

Der geniale Machtmensch Johann Christian Hundeshagen lebt mit Spannung zwischen Leib und Kopf. In einem mächtigen Körper wohnt ein durchdringender Verstand und ein unbändiges Temperament. Er will zunächst Mediziner werden. Der Forstberuf bietet sich dann als Möglichkeit, körperliche Auslastung mit rationaler Gestaltungsarbeit zu verbinden. Als Johann Christian Hundeshagen diesen Berufswunsch gegen den Rat des Vaters durchsetzt, muß er sich über das geringe Ansehen des Forstberufs im Klaren sein. Noch sind die Förster in großem Maße Beschützer der Wälder gegen das „freveldnde Volk“. Die für einen solchen Lebensweg oft wichtige Jagdpassion ist ihm nicht eigen. Förster werden gering bezahlt. Sie sind aber mächtig und bewaffnet, verwalten oder verweigern ein für Nahrung, Erwärmung und Behausung wichtiges Gut. Sichtbar verändern sie den Wald.

Hundeshagen wird aber vor allem den Verstand brauchen, weniger die körperliche Kraft. Das wird sein Problem. Der Körper kränkelt bei sitzender Lebensweise. Der Verstand ist

1 Pfister 1840, S. 258.

2 Gwinner 1836, S. 4.